



Auf der Suche nach Kostbarkeiten



© Historische Bibliothek der Schweizer Pharmazie, Bern



© Pharmakognostische Sammlung der Universität Bern

Frederik Vongehr

Drogen und Bücher als Schätze des pharmazeutischen Wissens standen im Fokus des nunmehr zum zweiten Mal ausgerichteten Pharmaziehistorischen Forums in Bern.

Unter grosser internationaler Beteiligung trafen am 26. November 2016 im Institut für Medizingeschichte der Universität Bern Experten zur Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte zusammen. Dabei standen die Bedeutung der Literatur der Historischen Bibliothek der Schweizer Pharmazie und die (Berner) Pharmakog-

nosie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Diskurses.

Daniel Thierstein gab einen Überblick zur Transformation der traditionellen Vermittlung von Büchern durch Präsenzzeschäfte, Kataloge und Messen hin zu neuen Optionen durch das Internet und dessen Auswirkungen auf Sammlungen. Globalisierung und Digitalisierung stellen einen Eingriff in althergebrachte Vertriebswege dar und verändern den Umgang mit dem Buch als Wissensträger.

Von medizinischen Schriften zu Rauschpilzen

Zu den E-Codices der virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz referierte Prof. Dr. Christoph Flüeler, Universität Freiburg/CH. In dieser Bibliothek wurden bislang über 1600 Handschriften ediert, darunter auch solche mit medizinischem Inhalt. Forschungsprojekte können von Editions Wünschen profitieren und durch wissenschaftliche Untersuchungen eine Gegenleistung zur Edition erbringen.

Dr. Beat Bächli, Institut für Medizingeschichte, Bern, gab einen Überblick zur Geschichte der Suche nach psychotropen Substanzen und der Genese der Ethnomykologie. Neben die bei der indigenen Bevölkerung in Iberoamerika gebräuchlichen Rauschpilze traten im 20. Jh., auch durch die Forschungstätigkeit von Albert Hofmann (1906–2008), Mutterkornalkaloide, die vor allem durch Beimpfung von Roggenfeldern mit *Claviceps purpurea* in grösserem Massstab gewonnen wurden.

Arzneidrogen und Pharmakognosie

Über den Apotheker Carl Hartwich (1851–1917), der sich mit Opium als Genussmittel auseinandersetzte, berichtete Dr. Barbara Brauckmann, ETH Zürich. Hartwich



beschreibt Gewinnung und Verwendung, aber auch Hintergründe zu Opiumhandel und -kriegen sowie zum historischen Gebrauch und bietet so ein umfassendes Bild der Kenntnisse um das Opium im wissenschaftlichen und soziokulturellen Kontext der Jahrhundertwende.

Prof. Dr. Sabine Anagnostou, Institut für Geschichte der Pharmazie, Marburg, und Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, erläuterte die Entwicklung der Pharmakognosie. Treibende Kräfte entfalteten hier die Pharmakognosten Friedrich August Flückiger (1828–1894) und Alexander Tschirch (1856–1939), die ein zukunftsweisendes Verständnis von Pflanzen als multipotente Wirkstoffsysteme entwickelten. Anagnostou zeigte, dass die Auffassung von Pflanzen als pleiotrope Wirkungsträger in der rezenten Wissenschaft an Bedeutung gewinnt und hier ein großes Potenzial für die Therapie vorliegt.

Wertschöpfungsketten und Qualitätssicherung

Dr. Anthony Booker, UCL School of Pharmacy, London, zeigte die Bedeutung der Wertschöpfungsketten in der Ethnobotanik und Arzneipflanzenforschung auf.

Ogleich heute strenge Qualitätsparameter für Produkte aus Arzneipflanzen Anwendung finden, liegen die Herkunft von Drogen und die Prozesse bei den Primärproduzenten zum Teil im Dunkeln. Booker stellte heraus, dass ein besseres Verständnis der Wertschöpfungskette einen wichtigen Beitrag zu Qualität, Reinheit und Wirksamkeit von Phytopharmaka leistet.

Zusammen mit den Mitgliedern des Organisationskomitees (Sabine Anagnostou, Barbara Brauckmann und Barbara Frei Haller) führte François Ledermann, der Berner Vertreter der Gruppe, die Anwesenden durch die von ihm betreute «Historische Bibliothek der Schweizer Pharmazie» sowie die «Pharmakognostische Sammlung».

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Sabine Anagnostou
Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für
Geschichte der Pharmazie e.V.
E-Mail: anagnost@staff.uni-marburg.de

Nächstes Forum in Hallwyl

Das nächste Pharmaziehistorische Forum wird 2017 auf Schloss Hallwyl stattfinden.